Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 40 (1950)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Onasch, Konrad: **Geist und Geschichte der russischen Ostkirche,** Berlin 1947. Evangelische Verlagsanstalt. 95 S.

Man möchte das Büchlein eigentlich «Gedanken über die russische Frömmigkeit» nennen, stellt es doch nicht wirklich eine zusammenfassende Religionstypologie oder eine russische Kirchengeschichte dar. Des Vf.s Gedanken sind etwas einseitig beeinflusst durch seine Auffassung von einem Fortleben des altvorderasiatischen religiösen Habitus — «besonders in seiner ägyptischen Ausprägung» (S. 57, Anm. 1) — auch innerhalb des russischen Raumes, vermittelt durch den Neuplatonismus (S. 23 f.), vor allem bei (Pseudo-)Dionysius Areopagita. Man wird dem Hellenistischen in Wirklichkeit gewiss nicht eine derartig zweitrangige Rolle zuweisen dürfen, wie O. es (S. 57) tut, denn nur durch hellenistische, also wesentlich griechische, Vermittlung ist alles Christliche nach Russland gelangt.

Im übrigen darf man C.s Büchlein begrüssen als ein Hilfsmittel, um dem Westen den wesentlichen Unterschied zwischen russischer und abendländischer Frömmigkeit vor Augen zu führen. Die ganzheitliche Auffassung des russischen Menschen, die Bedeutung der engen Verbindung von Kirche und Nation in der Tatarenzeit, der «Gegensatz zwischen der ‚reichen' und der ‚armen' Kirche» (Josef von Volokolamsk und Nil Sorskij, 15. Jh.) (S. 59 f., 87), die soziale Verflechtung der Altgläubigen und die Bedeutung Peters des Grossen für die russische geistige Haltung werden recht gut deutlich. Allerdings erweist die Behandlung der nach-petrinischen Probleme (hier wendet C. auch der Literatur — vor allem Puškin, Dostoevskij, Graf Tolstoj — ein gut Teil seiner Aufmerksamkeit zu) deutlich, dass der Verfasser in der sowjetischen Einfluss-Sphäre lebt: seine Auffassung und seine Diktion schliessen sich sehr stark der bolschewistischen Theorie an [1]). Der Vf. sieht diese Fragen deshalb durch die «östliche Brille», er übersieht aber geflissentlich die gleichzeitige Verwendung der gegenwärtigen Kirche im Interesse des Sowjetstaates, mag es ihr gelegentlich (wie jetzt bei der Moskauer Synode) auch gelingen, dessen Einfluss etwas zurückzudämmen. (Auf die Anführung einzelner Beweisstellen aus O.s Buch in diesem Zusammenhang darf verzichtet werden.) In dieser Hinsicht und bei der Deutung der religiösen Problematik in der russischen Literatur wird der Leser also den Ausführungen C.s mit der in solchen Fällen gebotenen Kritik von seinem eigenen Standpunkte aus gegenüberzutreten haben. Auch einige Druckfehler (Theodosios S. 45 statt Theodor, Tredjakowskij S. 72 statt Tresjakowkij, Fonwisin bzw. «Von Wiesen» S. 73 statt Fonwosin, besser auch Lukaris S. 72 statt Lucaris) wird er auszumerzen haben.

Bertold Spuler

Nicolae, arhiepiscop şi metropolit (Erzbischof und Metropolit Nikolaus *Bălan* von Siebenbürgen): **Biserica şi viaţa (Kirche und Leben)**, Hermannstadt 1947. Tiparul Tipografiei Arhidiecezane. IX, 360 S.

Das Buch enthält 24 Ansprachen und Aufsätze eines der führenden

---

1) Man vergleiche dagegen etwa die klaren und anschaulichen Ausführungen zu diesem Thema von Werner Philipp: Gibt es ein Gespräch zwischen Russland und Westeuropa? in der Zeitschrift «Wandlung», Jahrgang III (1948), Heft 5, S. 441—462.

Theologen der rumänischen Kirche. Den Beginn bilden Predigten anlässlich der geistlichen Laufbahn des Verfassers; ihnen folgt die Behandlung ökumenischer Fragen (darunter die Predigt auf der Stockholmer Tagung von 1925). Ein dritter Abschnitt befasst sich mit Problemen des Verhältnisses von Kirche und Staat und mit dem Konkordat von 1929, geht aber inhaltlich nicht über dieses Jahr hinaus; ebenso bedeutsam sind die Fragen der Verbindung von Kirche und Nation (ebenfalls nur bis 1934 reichend). Den Beschluss des Werkes bilden Aufrufe zum Laienapostolat und zur Durchgeistigung des Alltagslebens im christlichen Sinne sowie zwei Festansprachen. — Die Sammlung führt (mit einer geringfügigen Ausnahme für 1940) nicht über das Jahr 1935 hinaus und hat also Bedeutung vor allem für die Entwicklung zwischen den beiden Weltkriegen, nicht aber für die Lage der rumänischen Kirche besonders seit 1944, wobei das geistige Profil des Verfassers vielleicht noch deutlicher hervorgetreten ist, als es sich in den früheren Jahren (also auch auf Grund des vorliegenden Buches) ergibt. *Bertold Spuler*

Arseniev, Nicolas: **La Sainte Moscou.** Tableau de la vie religieuse et intellectuelle russe au XIXe siècle. Paris 1948. Les éditions du Cerf. 152 S. («Russie et Chrétienté».)

In der Übersetzung eines schon früher deutsch und englisch erschienenen Büchleins gibt der Vf. einen Abriss der geistigen Entwicklung seiner Heimat. Besonderes Interesse und besonderen Wert haben dabei die Abschnitte, in denen A. sich auf eigene Erinnerungen und Familienüberlieferungen stützt: über die «Moskauer Gesellschaft», die Religionsphilosophie seit etwa 1850 (mit Ivan Kirěevskij und Aleksěj Chomjakov als besonders hervorgehobenen Vertretern) und die «Typen Gerechter» (Starzen, der Moskauer Erzbischof Philaret, und öffentliche Wohltäter, darunter der ausführlich geschilderte «Gefangenen-Apostel» Dr. Theodor Haas, ein römisch-katholischer Rheinländer). Eine innere Verbundenheit mit der kirchlichen und geistigen Kultur seines Volkes (vor 1917) — die aber für «slawophile Übertreibungen» nicht blind ist (vgl. z. B. das S. 75 f. über Kirěevskij Gesagte) —, plastische Darstellungsweise und gutes Einfühlungsvermögen sind die bei A. gewohnten Vorzüge der Abhandlung, die allen am Gegenstande Interessierten empfohlen werden kann. *Bertold Spuler*

Winter E. J.: **Bernard Bolzano, 1781–1848.** Max Niemeyer-Verlag, Halle (Saale) 1949. 100 S., geh. DM 6.50.

Dem Verfasser verdanken wir mehrere Publikationen über den bedeutenden böhmischen Denker Bernard Bolzano, denen sich würdig «Das Leben und die geistige Entwicklung des Sozialethikers und Mathematikers» anreiht. Wir erfahren, dass dieser Philosoph auch ein bedeutender Sozialethiker und Mathematiker gewesen ist. Es war geplant, auf seinen 100. Todestag, den 18. Dezember 1948, eine Festschrift und abschliessende Biographie herauszugeben. Die Zeitverhältnisse liessen es aber nicht zu. Die vorliegende Schrift beschränkt sich in drei Kapiteln auf eine Lebensskizze, auf eine Zusammenfassung seiner geistigen Entwicklung nach seinen unveröffentlichten Tagebüchern und Briefen und auf eine Darstellung seiner Sozialethik, die bis jetzt am wenigsten bekannt gewesen ist. Den Schluss bilden einige Beiträge aus seinem Nachlass und ein Verzeichnis sämtlicher Ausgaben seiner Werke. Die Schrift wird allen, die sich mit geistigen Kämpfen innerhalb der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert beschäftigen, willkommen sein. *A. K.*

«Verkündigung und Forschung», Theologischer Jahresbericht 1947/1948, Lieferung 1/2. Chr. Kaiser-Verlag, München 1949. Preis des Bandes in 5 Lieferungen DM 6.60.

Die vorliegende Doppellieferung des zweiten Bandes dieses Jahresberichtes umfasst die Gruppen: Praktische Theologie, Altes Testament, Neues Testament, Systematische Theologie und unter dem Stichwort «Kirchen- und Dogmengeschichte» Russisches Christentum und Sowjetstaat. Die Ausgabe leidet immer noch unter

den Nachwehen des Krieges, die die Herbeischaffung der Literatur wie den Druck immer noch sehr erschwert haben. Namhafte Erscheinungen sind, soweit wir an den Gebieten, die uns besonders naheliegen, beurteilen können, gut behandelt, da die Bearbeitung bewährten Gelehrten anvertraut ist. Es sind z. T. Publikationen besprochen, die weit in die dreissiger Jahre zurückgehen.

Auf dem Grunde der Apostel und Propheten. Festgabe für Landesbischof D. Th. Wurm. Im Quell-Verlag der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart 1948. DM 12. 50.

In dieser Festschrift haben sich bekannte Gelehrte und Kirchenmänner zusammengefunden, um mit wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Beiträgen den Gefeierten zum 80. Geburtstag zu ehren. Einige Beiträge seien genannt: Prof. D. Dr. K. Heim: Glaube, Studium, Beruf; Prof. D. G. Schrenk: Urchristliche Missionspredigt im ersten Jahrhundert; Prof. Dr. A. Köberle: Der asketische Klang in der urchristlichen Botschaft. Prof. D. Dr. E. Brunner: Ich glaube an eine heilige allgemeine apostolische Gemeinde; Prälat Dr. M. Haug: Amt und Geist; Prälat Lic. W. Lempp Schwäbisch Hall: Die innere Haltung des Seelsorgers. Pfarrer E. Schick: Psychologie in der Seelsorge. *A. K.*

Luther, Martin: **Ausgewählte Werke.** Herausgegeben von H. H. Borcherd und G. Merz. 3. Auflage, II. Band. Chr. Kaiser Verlag, München 1948. Halbleinen DM 13.50, Kart. 11.—.

Es handelt sich hier um die Münchener Lutherausgabe, die in dritter erweiterter Auflage erscheint. Die Hauptreihe soll ins sechs gleichstarken Bänden erscheinen. Ihr schliessen sich eine Reihe von Ergänzungsbände an, zu denen die bisherige Ergänzungsreihe sowie die «Tischreden» gehören. Die deutschen Schriften Luther werden in möglichst getreuer Anlehnung an das Original, die lateinischen in Übersetzung gegeben. Am Schluss der Bände enthalten die «Erläuterungen» Einführungen zu den einzelnen Schriften. Der vorliegende zweite Band enthält die Schriften des Jahres 1520. *A. K.*

Siegmund-Schultze: **Die deutsche Widerstandsbewegung im Spiegel der ausländischen Literatur.** Reclam-Verlag Stuttgart 1947.

Man staunt über die reiche Literatur, die in der kleinen Schrift unter verschiedenen Titeln nach Ländern geordnet ausgewählt, kurz und treffend skizziert ist. Zu dieser Arbeit war nur ein Mann fähig, der im Exil lebte, der mit den Männern und Frauen der Widerstandsbewegung verbunden blieb, mit ihnen kämpfte, litt und hoffte. *A. K.*

Die Heilige Schrift des Neuen Testaments. Übersetzt aus der authentischen Vulgata von Z. F. Allioli. Nach dem Urtext revidiert und erläutert von *Karl Thieme* unter Mitarbeit von *Eugen Walter*. Verlag Herder, Freiburg 1949. 227 Seiten. Gebunden DM 6.60.

Die Vulgataübersetzung von Franz von Allioli, die vor 120 Jahren zum ersten Male erschien, war im vorigen Jahrhundert die am meisten verbreitete römisch-katholische deutsche Bibelübersetzung. Um die Jahrhundertwende wurde sie von Aug. Arndt überarbeitet und erlebte verschiedene Auflagen. Durch die nach dem ersten Weltkrieg erschienenen Übersetzungen aus den Ursprachen wurde sie in den Hintergrund gedrängt. Im Jahre 1942 gab L. Winterswyl eine Neubearbeitung des Alliolischen Neuen Testaments heraus. Nun liegt wieder eine Revision vor. Im Rahmen einer kurzen Besprechung würde es zu weit führen, auf grundsätzliche Fragen einzugehen, die der Überarbeiter, K. Thieme, in einem Artikel, «Prinzipien der Bibelübersetzung», in der «Schweizer Rundschau» 1949, S. 497 ff., aufgeworfen hat und die ihn bei der Neuherausgabe des Alliolischen Textes leiteten. Wir müssen uns deshalb auf einige Bemerkungen beschränken.

Was das Äussere angeht, so ist die Ausgabe handlich und sehr gut gebunden, der Satzspiegel dürfte an manchen Stellen gleichmässiger sein. Der Text ist in Sinnabschnitten gedruckt ohne Rücksicht auf die her-

kömmliche Kapiteleinteilung, die zwar beibehalten ist, aber gar nicht störend hervortritt. Ein weiterer Vorzug ist es, dass die hauptsächlichsten Abweichungen vom Urtext (besonders in den Briefen hätte auf sie mehr Rücksicht genommen werden können) in den Text hineingearbeitet worden sind, ohne den Überblick zu stören.

Was die Übersetzung und ihre Revision angeht, so wäre zu fragen, ob die an Allioli gerühmte Treue der Übersetzung dem Menschen des 20. Jahrhunderts in seiner Sprache das sagt, was der lateinische Text vorzeiten in einer ganz anders gearteten Sprache den ersten Lesern sagte. Einige Revisionen scheinen uns nicht sehr glücklich zu sein (Mt. 6, 11 «überwesentliches», Lk. 2, 1 «Erdbewohnerschaft», Joh. 7, 15 «befremdet», Joh. 18, 3 «Dienstmannen», Joh. 19, 30 «Geist hinauf», Apg. 5, 24 «gerieten sie völlig in Zwiespältigkeit» usw.). Auch der Hebraismus: «Sohn des Verderbens» ist stehen geblieben. In den Briefen stören die langen geschachtelten Satzperioden. Den Leser verlässt niemals das Gefühl, dass er eine Übersetzung vor sich hat. Sollte aber nicht vielmehr bei einer Übersetzung der Gesichtspunkt leitend sein: Wie würde ein Deutscher diesen Gedanken ausgedrückt haben? Ein Vergleich mit der «modernen» englischen Vulgataübersetzung von R. Knox ist sehr aufschlussreich.

Begrüssenswert ist es, dass Kommentar und Anmerkungen im Zusammenhang im zweiten Teil gegeben werden. Thieme verleugnet niemals seinen römisch-katholischen Standpunkt und scheint uns in der typologischen Auffassung manchmal zu weit zu gehen. Er übernimmt ferner die Kompositionsanalyse, auf Grund deren er z. B. Matthäus und Johannes in je 5 Bücher einteilt. Es dürfte wohl zu weit gehen, für die Komposition in Dreier-, Fünfer- und Siebenergruppen, falls sie einer genauen Prüfung überhaupt standhält, auch die Inspiration in Anspruch zu nehmen.

Zusammenfassend wäre zu sagen: trotz aller Ausstellungen freuen wir uns, dass unsern römisch-katholischen Brüdern wiederum eine Übersetzung der Vulgata zugänglich ist, die sie hoffentlich anregt, in der Schrift zu forschen. *P. H. V.*

The Old Testament newly translated from the Latin Vulgate by *Mgr. Ronald Knox*. Volume 2: Job — Machabees. Burns Oates and Washbourne Ltd., London 1949, S. 741 bis 1604. 21 englische Schilling.

Mit dem vorliegenden Bande ist die Knoxsche Bibelübersetzung (vgl. IKZ 1949, S. 233 f.) vollständig geworden. Er beweist, dass Knox seiner Aufgabe gewachsen ist, der eine Übersetzung der Vulgata lieferte, die zwar an vielen Stellen auf den ersten Blick ungewöhnlich zu sein scheint, die aber das zum Ausdruck bringt, was der Text sagen will. Von dem unermüdlichen Fleiss und der grossen Mühe, die Knox sich machte, künden die zahlreichen Anmerkungen. In ihnen ist eine Menge von kritischen Bemerkungen enthalten, die, soweit das bei einzelnen Stellen überhaupt möglich ist, versuchen, den Sinn einer Stelle herauszuarbeiten. Die Psalmen sind sowohl nach dem amtlichen Vulgata als auch nach der neuen Ausgabe des päpstlichen Bibelinstitutes übersetzt. Wir können diese «moderne» englische Übersetzung jedem Bibelfreund, der des Englischen mächtig ist, nur empfehlen, sie wird ihn zum Nachdenken anregen und zu dem führen, was der Text sagen will.

P. H. V.

Hermelink, H.: Die Katholische Kirche unter den Pius-Päpsten des 20. Jahrhunderts. Evangelischer Verlag AG. Zollikon-Zürich. Kart. Fr. 7.20.

Eine Schrift, zu der jeder gerne greift, der sich eingehend mit dem Geschehen in der römisch-katholischen Kirche beschäftigt. Der Verfasser hatte seinerzeit in der «Christlichen Welt» über die Vorgänge in der Kirche von Rom orientiert. Er fasst hier das Wesentliche zusammen mit Ergänzung des Berichtes über die Ereignisse, die seit dem Eingehen genannter Zeitschrift geschehen sind. So verschieden die Gestalten der vier Päpste sind, sie stehen in derselben Reihe, wenn es gilt, allen freiheitlichen Regungen in der Kirche im Sinne der reaktionären Kurie entgegenzutreten, wenn es gilt, den Einfluss der Kurie auf die Kirche zu verstärken, wenn es gilt die Frömmigkeit, im Sinne roma-

nischer Auffassung zu fördern, und wenn es gilt, den Einfluss der Scholastik zu festigen. Gerade dadurch, dass der Verfasser sich grosser Objektivität befleisst, wird das reaktionäre Bild um so eindrucksvoller, das die römische Kirche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bietet.

A. K.

Laros, M.: Schöpferischer Friede der Konfessionen. Die Una-Sancta-Bewegung, ihr Ziel und ihre Arbeit. Recklinghausen 1950, geb. DM 5.50.

Unter den zahlreichen Publikationen über die Una-Sancta-Bewegung ist die vorliegende Schrift besonders beachtenswert. Ihr Verfasser ist der Führer der Una-Sancta-Bewegung. Er ist der Nachfolger von Josef Metzger, ihrem ersten selbstlosen Begründer und Leiter, der in dunklen Zeiten Deutschlands als Märtyrer seines Glaubens gestorben ist. Die Einigung ist ein Gnadengeschenk Gottes. Wir selbst können jetzt nur die Christen durch Schaffung friedlichen Verständnisses auf dieses letzte Ziel vorbereiten. Dabei geht der Verfasser von einer hohen Auffassung der Aufgabe der Una-Sancta-Bewegung aus, die er mit vielen hochherzigen und einsichtigen Angehörigen seines Bekenntnisses teilt. An verschiedenen Beispielen sucht er nachzuweisen, wie alte Vorurteile durch die Ergebnisse der Forschung fallen. Wir möchten besonders auf seine Ansichten über die Transsubstantiation hinweisen. Er geht auf die altkirchliche Deutung zurück und lehnt die scholastische Unterscheidung von Substanz und Akzidens als zeitgeschichtliche Deutung ab. Dies wie andere Auffassungen sind aber jetzt ohne jeden Zweifel durch die neueste Enzyklika «Humani generis» des Papstes verurteilt. Ebenso scheint es uns, er lege die päpstlichen Erlasse zur ökumenischen Bewegung des Papstes unrichtig aus. Sie wird ja im Grunde genommen nur zugelassen, soweit sie der Bekehrung Andersgläubiger dient. Ob man sich so leicht, über diese Tendenz hinwegsetzen kann, wie aus den Darlegungen hervorzugehen scheint, wird man bald erfahren. Die Una-Sancta-Besprechungen können kaum mehr in bisheriger Weise geführt werden.

A. K.

Lortz, J.: Die Reformation als religiöses Anliegen heute. Vier Vorträge im Dienste der Una Sancta. Paulinus-Verlag, Trier 1948. 284 S., geb. DM 9.80.

Eine bemerkenswerte Publikation, die davon zeugt, wie ernst es weiten Kreisen in der römisch-katholischen Kirche um die Verständigung unter den Konfessionen ist. Der Verfasser, ein gründlicher Kenner der Reformation, schöpft aus soliden Forschungen und kommt zu überraschenden Schlüssen, die er in allem Freimut auseinandersetzt. Im ersten Vortrag, «Wie es zur Spaltung kam», kommt er zum Ergebnis, dass eine Reformation tatsächlich notwendig war. Dass es zum Riss kam, dafür macht er seine Kirche mitverantwortlich. Das Thema «Luther» im zweiten Vortrag nötigt ihn zum Satz, dass die Lage der Kirche wie ihre Theologie eine radikale Kritik herausforderte, dass Luther unabsichtlich aus der Kirche austrat, aus der Bibel eine persönlich bedingte Deutung schöpfte und den Kampf durch eine Fehlzeichnung der katholichen Lehre rechtfertigte. Im dritten Vortrag, «Die innere Reform des 16. Jahrhunderts», sucht er nachzuweisen, dass die katholische Wiedergeburt im 16. und 17. Jahrhundert ihre Aufgabe nicht voll gelöst habe, um im vierten Vortrag, «Die Grundlagen der Reformation und der Katholizismus von heute», festzustellen, dass zwischen den Kirchen kein grundsätzlich unaufhebbarer Gegensatz vorhanden sei, sondern es sei ein gemeinsames Anliegen, das Gemeinsame zu schauen, was die Beseitigung der Gegensätze vorbereiten könne. Einheit kann nur durch gegenseitiges Entgegenkommen vorbereitet werden, sie selbst wird ein Pfingstwunder sein. Gebet um dieses Wunder ist aller Pflicht. Die Vorträge sind ein lebendiges Zeugnis dafür, wie wichtig eine objektive Beurteilung der Zeitereignisse und eine vorurteilslose Einschätzung führender Persönlichkeiten für die Verständigung unter den Kirchen ist.

A. K.

Neu eingegangen:

von Brandenstein, B. Der Aufbau des Seins. System der Philosophie. Minerva-Verlag. Saarbrücken 1950.

Blondel-Bremond. Oberammergau und das Geheimnis der Passion. Verlag K. Alber, Freiburg i. Br. 1950. 128 S. Geb. DM 3.80.

Brilioth, Jngve. Landmarks in the History of Preaching. Donellan Lectures 1949. S. P. C. L. London 1950. 2 s 6 d.

Brunner, E. Die christliche Lehre von der Schöpfung und Erlösung. Dogmatik, II. Band. Zwingli-Verlag. 455 S. Geb. Fr. 21.50.

Diem, H. Die Existenzdialektik von Sören Kierkegaard. Evangelischer Verlag AG. Zollikon-Zürich 1950.

Hutten, K. Seher — Grübler — Enthusiasten. Sekten und religiöse Sondergemeinschaften der Gegenwart. Im Quell-Verlag der Ev. Gesellschaft Stuttgart. Kart. DM 7.—.

Junglas, J. P.: Die Lehre von der Kirche. Eine Laiendogmatik. 5. Auflage 1949. Verlag der Buchgemeinde Bonn.

Laros, M. Schöpferischer Friede der Konfessionen. Die Una-Sancta-Bewegung, ihr Ziel und ihre Arbeit. Paulus-Verlag. Recklinghausen 1950. Geb. DM 5.50.

Lortz, J. Die Reformation als religiöses Anliegen heute. Paulinus-Verlag, Trier 1948.

De Pury, R. Die Macht der Wahrheit. Existentialismus und Christliche Wahrheit. Evangelischer Verlag AG. Zollikon-Zürich 1950. 23 S.

Festschrift für Professor *A. Schädelin:* Das Wort sie sollen lassen stahn. Verlag Herbert Lang & Cie., Bern 1950.

Stählin, W. Allein. Recht und Gefahr einer polemischen Formel. Ev. Verlagswerk Stuttgart. 48 S. DM 1.90.

Wirtz, Cl. Christliche Heimgestaltung. Verlag Buchgemeinde Bonn 1950. 260 S. Geb. DM 11.80.

Wolff, J. Gestaltswandel und Gestaltszerfall im 20. Jahrhundert. Verlag P. Haupt, Bern 1950. Kart. Fr. 6.—.

Wurm, Th. Lebensrätsel und Gottesglaube, 4. Auflage. Im Quell-Verlag der Ev. Gesellschaft, Stuttgart 1950. 86 S. Geb. DM 3.50.

Zeeden, W. Martin Luther und die Reformation im Urteil des deutschen Luthertums, I. Band, Darstellung. Verlag Herder, Freiburg 1950. Geb. DM 14.—.

Gedruckt bei Stämpfli & Cie., Bern